

449 Die güldne Sonne ö

Text: Paul Gerhardt 1666

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

Satz: Peter Schindler (*1960)

Intonation (8 Takte)

Andante con moto ♩ = 112

1. Die güld - ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt un - sern Gren - zen
 2. Mein Au - ge schau - et, was Gott ge - bau - et zu sei - nen Eh - ren
 3. Las - set uns sin - gen, dem Schöp - fer brin - gen Gü - ter und Ga - ben;
 4. A - bend und Mor - gen sind sei - ne Sor - gen; seg - nen und meh - ren,
 5. Ich hab er - ho - ben zu dir hoch dro - ben all mei - ne Sin - nen;
 6. Lass mich mit Freu - den ohn al - les Nei - den se - hen den Se - nen,

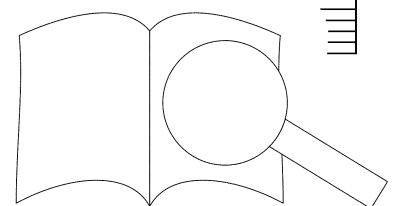
7

1. mit ih - rem Glän - zen ein herz - er - qui - cker. Licht.
 2. und uns zu leh - ren, wie sein Ver - mö - gen groß
 3. was wir nur ha - ben, al - les sei Got n ge - setzt!
 4. Un - glück ver - weh - ren sind sei - ne We al - lein.
 5. lass mein Be - gin - nen ohn al - len An ich er - gehn.
 6. den du wirst le - gen in mei - nes - hes - ten Haus.

13

1. Mein Hau a - gen dar - nie - der; a - ber nun steh ich, bin
 2. und v sol - len hin - kom - men, wann sie mit Frie - den von
 3. Die l uns - re Ge - mü - ter; dank - ba - re Lie - der sind
 4. Wer v so ist er zu - ge - gen; wenn wir auf - ste - hen, so
 5. des Sa - ta - nas Ban - de, Fal - len und Tü - cke treib
 6. en, un - christ - li - ches Ren - nen nach Gut mit Sün - de, das

Der Chorbuch zum Evangelischen Gesangbuch, Ausgabe für vierstimmigen Chor (© 2016 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 3.336/70). Der zugehörige Orgelbegleitsatz findet sich sowohl im Chorleiterband (Carus 2.180/10), als auch im Orgel-



1. mun - ter und fröh - lich, schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.
 2. hin - nen ge - schie - den aus die - ser Er - den ver - gäng - li - chem Schoß.
 3. Weih - rauch und Wid - der, an wel - chen er sich am meis - ten er - götzt.
 4. läßt er auf - ge - hen ü - ber uns sei - ner Barm - her - zig - keit Schein.
 5. fer - ne zu - rü - cke; lass mich auf dei - nen Ge - bo - ten be - stehn.
 6. til - ge ge - schwin - de von mei - nem Her - zen und wirf es hi - naus.

7. Menschliches Wesen, was ist's gewesen?
 In einer Stunde geht es zugrunde,
 sobald das Lüftlein des Todes drein bläst.
 Alles in allem muss brechen und fallen,
 Himmel und Erden die müssen das werden,
 was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber steht
 ohn alles Wanken; seine Gedanken,
 sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
 Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
 heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
 halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergib und schone,
 lass meine Schulden in Gnad und Hulden
 aus deinen Augen sein abgewandt.
 Sonst regiere mich, lenke und führe,
 wie dir's gefällt; ich habe gestellet
 alles in deine Beliebung und Hand'

10. Willst du mir geben, v
 ich kann ernähren.
 allzeit im Herze
 „Gott ist das
 Gott ist d
 aus all

11. v
 n, s
 as schädlich und nichtig
 as weißt du alleine,
 en zu sehr noch betrübt.

nd Elende, das nimmt ein Ende;
 eresbrausen und Windessausen
 entet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
 reude die Fülle und selige Stille
 wird mich erwarten im himmlischen Garten;
 dahin sind meine Gedanken gerich'.

